anarcho-info



Das Anarcho-Info ist ein internes Bulletin. Es ist für anarchistische und libertäre Genossen bestimmt. Wegen der kleingehaltenen Auflage sollten die Infos innerhalb der Gruppen an die Genossen weitergegeben werden, damit jeder Genosse einer Gruppe Gelegenheit hat, das Info zu lesen. Wegen des großen Umfangs kostet dieses Info weiterhin 1--DM und nicht wie angekündigt o,5o DM. Redaktionsschluß für das nächste Info ist der 5. Mai. Zur Garantie der festen Finanzierung schickt das Geld bald an Karl Fink, Pschk.: Ffm 316489.

INHALTSVERZEICHNIS INFO NR. 6

Alle Beiträge, Artikel, Geld für die Infos usw. sind auch weiterhin an folgende Kontaktadresse zu schicken: Karl Fink, 65 Mainz, Postfach 19 o1 - Pschk.: Ffm 316489

Aufklebmarken : KOMMUNE KRONSTADT -- KOMMUNE VON PARIS
ZU BEZIEHEN über: Gerd Vorhoff
51 AACHEN
Hubertusstr. 8

ANARCHO-KONFERENZ Sieverzhausen, 28.1-30.1.

PROTOKOLL

Die konferenz wurde einberufen durch die Initiative einzelner Genossen. Einladungen wurden nur an Genossen verschickt, die ihr Interesse an überregionalen Kontakten durch Zusammenarbeit mit dem Biberacher Bundes-Anarcho-Info unter Beweis gestellt hatten. Es waren Genossen da aus: Berlin, Frankfurt, Bad Oeynhausen, Tübingen, Aachen , Hamburg, Köln, Mainz, München, Hannover.
Von vornherein entschied man sich dagegen, Situationsberichte der einzelnen Städte zu liefern, mit der Begründung "die miese Situation sei sowieso bekannt". Die nun folgende Diskussion läßt sich in 3 Teile aufteilen:

1PLATTFORM - DISKUSSION

Es ergab sich die Notwendigkeit eine ideologische Basis für die anarch-syndikalistischen und rätekommunistischen Gruppen herzustellen. Diese Notwendigkeit ergab sich aus den Erfahrungen, die in der antiautoritären Bewegung gemacht wurden und am Beispiel Biberach dargestellt wurden. In Biberach gab es eine 30 Mann starke anarchistische Gruppe. Aufgrund ihres starken Auftretens auf dem Hamburger Kongress wurde der Biberacher Gruppe das Bundes-Anarcho- Info übertragen. Diese Gruppe war ideologisch jedoch so wenig gefestigt, daß das Auftauchen eines ML-Mannes genügte, daß 27 Leute von der =o-köpfigen Gruppe zur ML-Fraktion überliefen. Die Geschichte dieser Gruppe stellt exemplarisch das Dilemma dar, indem sich die antiautoritär-anarchistischen Gruppen befanden. Aufgrund der eigenen Theorielosigkeit gelang es Leuten von der ML relativ leicht, diese Genossen zu agitiern und zum Überlaufen zu überreden. Diese Theorielosigkeit soll in den anarcho-syndikaistischen Gruppen nun dadurch überwunden werden, daß eine Plattform erstellt wird. Diese Plattform sollte folgende Teile umfassen:

Kritik der kapitalistischen Gesellschaftsordnung
Räteproblematik
Kritik der "sozialistischen Länder"
Kritik der chinesischen und kubanischen Revolution
Verhältnis zu den weltweiten Emanzipatipsbewegungen
Bewußtsein der Massen

Die Plattform-Diskussion soll in einem Wochenendseminar am 16.-18.4. fortgesetzt werden. Als Grundlage der Diskussion sollen die Plattformen Hannovers und Hamburgs dienen.

2. BETRIEBSARBEIT

Die Betriebsarbeit wurde nur kurz andiskutiert. Es wurde Kritik geübt an der Parole "Studenten in die Betriebe". Auf Grund seiner privilegierten Stellung ist es dem Studenten nicht möglich Arbeiter zu agitieren und Betriebszellen aufzubauen.

3. AUFBAU EINER NATIONALEN ORGANISATION

Es lassen sich hier zunächst zwei Organisationskonzepte unterscheiden. Ein Genosse aus Frankfurt befürwortete den Zusammenschluß der Genossen, die an dem Kongreß teilnahmen.

Die Genossen stellten sowieso den aktivsten Teil der Gruppen aus den einzelnen Städten dar. Auch ein Delegiertentreffen würde personellwahrscheinlich nichts ändern, da diese aktiven Gemossen die örtliche Avantgarde darstellten,.
Diesen Überlegungen entsprachen einige technische Forderungen: es sollte ein Informationsbüro eingerichtet werden, das von einem Genossen geleitet werden sollte, der bezahlt wird. Die Bezahlung sollte sicher gestellt werden durch einen Beitrag von 1o--DM, den jeder anwesende Genossen leisten sollte.
Demgegenüber wurde das Konzept einer nationalen Föderation lokaler Gruppen vertreten. Diesem Vorschlag entsprechend sollte die nationale Föderation durch Beiträge jedes einzelnen Gruppenmitglieds (2--DM) unterstützt werden. Es wird kein zentrales Informationsbüro gegründet, sondern lokale Gruppen übernehmen die Aufgabe, sie über einzelne Länder zu informieren:

Berlin: Spanien, Nahost
Köln: Skandinavien, Italien, Nordirland
Übersetzungsarbeiten: Ungarisch, Russisch, Rumänisch, Italienisch
Frankfurt: Südamerika, Anarcho-Bibliographie seit 195o
Hamburg: Italien

Das zweite KOnzept wurde angenommen.

3. ZEITUNGEN
Es soll der Versuch gemacht werden, Zeitungen auf lokaler regionaler und nationaler Ebene herzustellen. Agit 883 könnte dabei die Funktion eines Zentralorgans übernehmen. Dabei schloß sich eine längere Diskussion an, über das taktische Verhältnis zur SEW. Für Norddeutschland ist eine regionale Zeitung vorgesehen, die auf das in Hannover hergestellte "INFO" aufbaut. Für die nächste Ausgabe sind schon Beiträge aus Bad Oeynhausen und Hamburg vorgesehen.

BLACK FLAG — Bulletin of the Anarchist Black Cross

Anschrift: SIMIAN
1o Gilbert Place
LONDON W.C. 1
ENGLAND

FREEDOM — Anarchist Weekly

Anschrift: Freedom Press
84 b Whitechapel High Street
LONDON E. 1
ENGLAND

RIVISTA ANARCHICA

Anschrift: Circolo Ponte Della Ghisolfa
P. le Lugano, 31
2o158 MILANO
ITALIEN

PRINZIPIENERKLÄRUNG DES LIBERTÄREN REGIONALRATS MÜNCHEN

1. In der Gesellschaft bestehen Elend und Unterdrückung sowohl körperlicher wie auch geistiger Art. Unser Ziel ist, sie daraus verschwinden zu lassen.
2. Das Elend der Massen einerseits und der privilegierte Zustand einzlener andererseits sind die notwendige Felg Folge der bestehenden ökonomischen Mißverhältnisse, worin auch die Beherrschung des einen Individuums durch das andere ökonomisch begründet ist,
3. Das Wesen dieser Mißverhältnisse besteht darin, daß die Mehrheit des Volkes - die arbeitenden Klassen - die Produktion und Distribtion der Güter Beherrscht.
4. Die Beständigkeit dieser sozialen Mißverhältnisse muß dem Umstand zugeschrieben werden, daß alle Produktions und Distributionsmittel der herrschenden Minorität gehören und diese sich weiter zur Aufrechterhaltung ihres Herrscherzustandes der Staatsgewalt (Justiz, Polizei, Armee) bedienen kann.
5. Die gesellschaft hat eine gründliche Umwandlung durchzumachen, die daraufhin gerichtet ist, daß anstatt der verschiedenen Klassen eine einzige Gemeinschaft von Produzenten zustande kommt, welche die Produktions- und Distributionsmittel anwendet auf planmäßige und genossenschaftliche Art under Leitung der organisierten Arbeiter selbst.
6. Die Klasse der Lohnabhängigen - das moderne Proletarat hat auf der Grundlage der bestehenden Gesellschaft keine dauernde und gründliche Verbesserung ihres Zustandes zu erwarten. Alle augenblicklighen Verbesserungen haben nur insoweit sozialen Wert, als sie zum Eingreifen der Lohnabhängigen in die Produktionsverhältnisse und zur Expropriation der besitzenden Klassen dienen können.
7. Die besondere Aufgabe der libertären Sozialisten ist es, darauf hinzuwirken, daß die Veränderungen in den sozialen Verhältnissen deren Realisation möglich erscheint, zusammengehen mit der größtmöglichen Förderung der Freiheit des Individuums und des Prinzips der freien Gruppi rung.
8. Deshalb lehnen die libertären Sozialisten auch den Staatssozialismus ab, die neue Form der Staatssklaverei, die auf die Utopie der radikalen Umwandlung derökonomischen Verhältnisse durch Eingreifen der Staatsmacht gegründet ist.
9. Die Lohnabhängigen haben für ihre Emanzipation zu kämpfen mit allen Mitteln die ihnen als zweckmäßig erscheinen.
10. In diesem Kampf sollen sich die Lohnabhängigen aller Länder solidarisch zeigen.

4

LIBERTÄRER REGIONALRAT MÜNCHEN

Was ist der REGIONALRAT ?

EINE radikalsozialistische, nichtdogmatische, antiklerikale libertäre Gruppierung auf der Grundlage der freien Assoziation. Sie lehnt den Staat als solchen ab. Der LL LRR istin seiner Organisationskonzeption nicht auf eine bestimmte Bevölkerungsschicht fixiert, sondern versucht durch ein Gegenmodell zur sturen Versculung seitens andere Gruppen, die von dem finanziellen und vor allem psychischen Elend der spätkapitalistischen Gesellschaft primär Betroffenen, zur freiheitlichen ~~Gesellschaft anzuleiten~~ Selbstorganisation anzuleiten, um durch die so zu schaffenden Basisgruppen und Schwarzen Zellen in einem anarchistischen Gegenmilieu , eine freiheitlich sozialistische Zukunft im Keime vorwegzunehmen.

2. DIE ORGANISATION DES LRR

Der LRR ist in Projektgruppen organisiert, die untereinander durch ihre Delegierten in Verbindung stehen. Umsich gegen die Einschleusung von Spitzeln und dem direkten Eingriff der konterrevolutionären Staatsmacht zu scützen, muß sich der LRR durch derartige Absicherung dereinzelnen Gruppen absichern, da esin diesem Staat schon als Verbrechen gilt, sich als Anarchist zu bezeichnen. (siehe Fall Reußner, spiegel 11,71)

3. VERHÄLTNIS ZUM STAAT

Jede Zentralgewalt ~~des Staates~~ in der Form des Staates, die auch Zwangsgewalt ist, lehnen wir ab, - der Staat ist eine von der Gesellschaft verselbstständigte bürokratische Organisation, mit deren Hilfe eine Minderheit immer eine Mehrheit ausbeutet, sie soll von den Sozialisten nicht erobert , sondern abgeschafft werden. Deshalb konzentrieren wir uns auf den wirtschaftlichen Kampf, die Agitation, die direkte Aktion - also Demonstrationen, Streiks und Fabrikbesetzungen durch die Werktätigen und Lohnabhängigen selbst, die damit das Prinzip der spontanen Aktion und Selbst verwaltung durchführen.

4. ABGRENZUNG GEGEN UBER DEM STAATSSOZIALISMUS

Der Staatssozialismus istseinem Prinzip entsprechend als institutionalisierte Unterdrückungsgewalt straff hierarchisch ~~gegliedert~~ von oben nach unten ~~gegliedert~~ durchorganisiert und strukturiert. Die zentralisierte Staatsmacht, auch in einer sich sozialistisch nennenden und wähnenden Gesellschaft, führt automatisch aufgrund der ihr inhärenten Tendenz, sich von der sie anfangs vielleicht noch delegierenden Massenbasis zu lösen, zu einer pervertierten Form des Monopolkapitalismus; sie kann nur noch darauf aussein, die bestehenden Machtpositionen auszubauen und zu zementieren, was zwangsläufig zu einer Perpetuierung des damit entst4henden politischen, ökonomischen und kulturellen Unterdrückungssystems seitens der Tyrannei einer bürokratischen Maschinerie e führt. da dasZiel eines jeden Sozialisten die Zersörung der kapitalistischen Klassengesellschaft

sein muß, mit dem Ziel eine klassenlose, zwangfreie, wahrhaft, wahrhaft demokratische Gesellschaaftordnung aufzubauen, bekämpfen wir als freiheitliche Kommunisten die illusionäre Vorstellung, daß eine noch so revolutionäre Kaderpartei nach Eroberung der Staatsmacht bereit sein wird, diese Macht mit dem Volk zu teilen. Darum verwerfen wir auch den scheinbar so überzeugenden Begriff (mit der da it verknüpften Vorstellung) der "Diktatur des Proletariats". Der Staatssozialismus ist auch nicht in der Lage, durch die trügerische Heilslehre von der Verstaatlichung der Produktionsmittel, tatsächlich die entfremdete Situation der Arbeiterschaft und ihre psychische Verelendung zu überwinden, da er immer noch einem autoritärem Arbeitgeber ausgeliefert ist und somit nicht im Basiskollektiv mittels der direkten Selbstverwaltung sich aus den Fesseln seines permanenten Zustands de s Ausgebeutetseins zu emanzipieren. - Die "Diktatur des Proletariats" manifestiert sich in einer sehr konkreten dirigistischen Diktatur der Partei, welche selbst durch fortwährende M Machtkonzentration in der Diktatur eines obersten Gremiums gipfelt und letzlich in der Diktatur eines einzelnen Tyrannen.

Es lebe der LIBERTÄRE SOZIALISMUS !!!
Venceremos !!

RIVISTA ANARCHICA

Anschrift: Circolo Ponte Della Ghisolfa
P. le Lugano, 31
~~ITALIEN MILANO~~
2o158 MILANO
ITALIEN

FRONT LIBERTAIRE — organ der ORA (Organisation Revolutionnaire Anarchiste)

Anschrift: Front Libertaire
33, rue des Vignoles
Paris 20ieme
Frankreich

LA MONDE LIBERTAIRE — Organ der Federartion Anarchiste Francaise

Anschrift: Librairie Publico
3, Rue de Ternaux
PARIS 11ieme
FRANKREICH

AFH -PLH - MALATESTA-GRUPPEN
ANARCHISTISCHE FÖDERATION HANNOVER - PROLETARISCHE LINKE HANNOVER - MALATESTA-GRUPPEN

Genossen!
Leider waren unsere Bemühungen um ein Heim für unser Wochenendseminar vergeblich. Deshalb haben wir den urspünglichen Termin (1§ 19.-23.3.) aufgehoben und das Seminar um eine Woche verschoben: 26.-28.3.1971. Wir beginnen als nun mit ~~dem Seminar~~ dem Seminar am Samstag den 27.3. in der TU-Hannover.

Arbeitsplan:
1. Tag: A Lehrlingsschulungs und agitationsarbeit
 1. Kurze inhaltliche Wiedergabe und Diskussion über das Marburger Papier (Gewerkschaftspapier aus Arbeit und Leben)
 2. Filme als Agitations -und Schulungsmaterial (Wir haben einige Agit-Prop-Filme bestellt und hoffen, diese zeigen und diskutieren zu können).
 3. Lehrlingsagitation und Agitprop (Über die Vorbereitungsarbeiten der Projektgruppe Agitpropveranstaltungen für ein Konzert mit Floh de Cologne)

 B. SCHÜLERARBEIT
 1. Z r Problematik der verbindlichen Arbeit (Aufsatz eines Bremer Genossen)
 2. Gruppenbericht der Malatestagruppen
 3. Wiedergabe und Diskussion über ein Papier zur Definition der wissenschaftlichen Intelligenz und ihrer Funktion im Klassenkampf

2. Tag C. DER AUFBAU VON BETRIEBSZELLEN UND DIE UNTERSUCHUNGSARBEIT
 1. Harzer Papier
 2. Papier der Unione
 3. Arbeiteragitation und zellenaufbau in einem hannoveranischen Grossbetrieb
 4. Projektgruppen und Untersuchungsarbeit (Die Problematik der Gewerkschaftsarbeit sollte wenn es zeitlich möglich ist ebenfalls angeschnitten werden.)

 B. SCHÜLERARBEIT
 4. Die Rolle der Lehrinhaltsanalyse innerhalb der gezielten Privat-und Massenagitation von Schülern (Diskussion über ein Papier der Malatesta-Gruppen)
 5. Zum politischen Stellenwert der SMV

C.R.I.F.A.
Commission de Relations de L'INTERNATIONALE DE FEDERATION ANARCHISTES

Anschrift: Guy Malouvier
132, Rue de Paris
94 CHARENTON
FRANKREICH

PROLETARISCHE LINKE HANNOVER 1.3.71

BERICHT UND ERGEBNISSE

Die Aufarbeitung verschiedener Papiere, die zur Erstellung der Plattform führte, war Ende 197o abgeschlossen. In der ersten Hälfte des Monats Januar begann die theoretische Erarbeitung der Plattform und der Druck. Heute kann man rückblickend zwei Fragen beantworten. Wie kam es zur Gründung der PLH und welche Momente festigten die Gruppe?
Eine der wesentlichen Ursachen der Gründung der PLH war der individuelle Kontakt, den einige Genossen zur PL/PI in Berlin geknüpft hatten. Zwar war dei Notwendikeit einer Selbstverständnisdiskussion schon früher erkannt worden. Die Grundlage, daß daraus jedoch eine Plattform wurde, wurde in Berlin gelegt.
Aktueller Anlaß, der zurn Gründung der PLH führte, waren Berichte über die französische Organisation "Gauche Proletarienne". Man hörte, daß in Berlin eine ähnliche Organisation gegründet worden war und fuhr daraufhin nach Berlin. Hier in Berlin wurde den reisenden Genossen die dringende Notwendigkeit einer Betriebsorganisation klar. Hier erhielt man dan auch verschiedene Papiere, die die theoretische Grundlage zur Erarbeitung der Plattform wurden. Als wesentlichlich konstituierendes Moment der PLH kann also der überregionale Kontakt zur PL/PI angesehen werden.
Wesentlich gefestigt und gestärkt wurde die Gruppe durch die Plattformdiskussion selbst. Die Tatsache, daß man sich in ausführlichen Diskussionen sowohl über allgemeine als auch konkrete Ziele der PLH einig wurde, verhalf der Gruppe erhöhte Stabilität zu erreichen.
Zu untersuchen wäre noch die Auswirkung, die sich durch die Veröffentlichung und relativ starke Verbreitung der Plattform auf die PLH und die AFH ergeben hat. Das kann an dieser Stelle jedoch nicht geschehen, da noch nicht alle Folgen abzusehen sind. (Die ML beabsichtigt z.B. ein Gegenpapier zuerarbreiten.) Als erste Auswirkung muß jedoch betrachtet werden, daß die PL sich stark vergrößert hat. Das hat zur Folge, daß erwogen wird ein zweites Kaderkollektiv einzurichten, das ähnlich wie das jetzige Initiativkollektiv die Aufgabe hätte, Betriebszellen und Lehrlingsgruppen zu initiieren und anzuleiten.
Günstig für die Pl war, daß gleichzeitig mit der Veröffentlichung des INFOs eine Demonstration angesetzt war, die von der RotzPäd initiiert war. Es ergab sich die Möglichkeit, daß sich die PLH, nachdem sie sich theoretisch dargestellt hatten nun auch praktisch darstellte. Die Demonstration war für die PLH insofern ein Erfolg als diese praktische Selbstdarstellung relativ gut gelang. Die PLH verteilte 3 Tage lang Flugblätter vor den Berufsschulen, stellte zur Kundgebung einen Redner und marschierte geschlossen und einigermaßen gut identifizierbar (schwarz-rote Fahnen, eigenes Megafon) innerhalb des Demonstrationszuges mit.
Trotzdem waren unübersehbare Fehler vorhanden, die letztlich alle auf mangelhafte organisatorische Vorbereitung zurückzuleiten waren. Da das jedoch auf den organisatorisch desolaten Zustand der AFH zurückzuführen war, entschloß man sich in der PLH durch Whl von Delegierten die Installierung eines

Delegiertenrates voranzutreiben. Dieser wurde dann auch auf Initiative der PLH gegründet.
Wie in der Plattform nachzulesen ist, hatte sich die PLH als nächste Aufgabe die Erstellung eines Schulungsprogramms gemacht. Um die Wichtigkeit dieser Schulunung herauszustreichrn, wurde beschlossen zu Beginn jeder Sitzung theoretisch ökonomische Schriften anhand von Referaten zu erarbeiten und erst in zweiter Linie die praktisch anstehenden Probleme der Betriebs- und Lehrlingszelle, sowie Probleme der lokalen und regionalen Zusammenarbeit zu besprechen.
In den ersten drei Sitzungen sollte der Mandel:"Einführung in die marxistische Wirtschaftstheorie"abgehandelt werden. Danach will man mit der "Marxistischen Arbeiterschulung" weitermachen. Dabei sollen alle auftauchenden Probleme immer in Bezug gesetzt werden zu anderen wichtigen Schriften wie : Marx "Das Kapital","Lohn ,Preis und Profit", "Lohnarbeit und Kapital", Mandel "Marxistische Wirtschaftstheorie". Diese Schriften wurden vorher an einzelne Genossen verteilt. Damit diese Schulung keinen abstrakt theoretischen Charakter bekommt, soll zu jedem Thema ein Schulungsbrief hergestellt werden, die in der Agitation mit anpolitisierten Arbeitern und Lehrlingen verwendet werden können.

AFH -PLH - MALATESTA-GRUPPEN 1.3.71

DELEGIERTENRAT - Bericht
Mit der konstituierung desDelegiertenrates (DR) wurde versucht, seine Funktion enger zu umreißen. Wie schon im INFO steht, hatder DR in erster Linie die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den in der AFH föderierten Gruppen zu erleichtern. Das soll gewährleistet werden, indem jeden Monat ein internes INFO erscheint, dasBerichte aller Gruppen enthält. Die einzelnen Gruppenberichte sollten von dem jeweiligen Delegierten in Zusammenarbeit mit seiner Gruppe geschrieben werden.
Für die nächsten Aufgaben des DR (Information, nationale Kontakte, Finanzen) sind Verantwortliche ernannt worden, die sich in besonderem Maße um diese Dinge kümmern.
INFORMATIONEN
Informationen sollen zunächst auf zwei Ebenen, später auf 3 Ebenen vermittelt werden. Das interne INFO dient dazu, die kommunikation zwischen den AFH-Genossen und den Sympathisanten zu ermöglichen. Es erscheint monatlich und soll zum Kostenpreis von 0,20 DM verkauft werden. Es sollte außer Gruppenberichten auch Berichte über geplante Treffen und über nationale Kontakte enthalten. Außserdem sollten Rezessionen linker Zeitschriften und Artikel aus anderen Zeitungen und Bücher , die die Arbeit der Gruppen erleichtern, erscheinen. Im internen INFO sollten möglichst alle schriftlichen Erzeugnisse von Gruppen und Genossen innerhalb der AFH stehen. Die interessantesten Artikel und Berichte sollten dann in einer überregionalen Zeitschrift erscheinen. (Näheres darüber im Protokoll über das Treffen in Hamburg.)
Sollte aus Platzmangel in der überegionalen Zeitung nicht alle für Hannover interessanten Artikel erscheinen können, ist ein lokales INFO geplant. Indiesem INFO sollen

gegebenenfalls auch Berichte anderer hannoverscher Gruppen (außer ML) erscheinen können.

NATIONALE KONTSKTE

In lokalem Rahmen ergibt sich für die AFH die Möglichkeit über das e Sozialistische Zentrum Kontakt mit anderen Gruppen aufzunehmen. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, durch eine finanzielle Beteilmgung von 5.000,00 DM am Kontroollrat des SZ teilzunehmen. Z nächst wurde im DR die Möglichkeit überprüft, 5000 DM zu büschaffebn. Die Schüler erklärten sich bereit 1000 DM zu stellen, während es in der PL wahrscheinlich möglich ist, durch Arbeiten zu beschaffen. Der Rest von 1000 DM könnte man durch private Spenden bekommen. Ob die AFH sich mit 5000 Dm am SZ beteiligen wird, hängt wesentlich von der Frage ab, ob sie dann automatisch im SZ tagendarf, oder ob dies von einem Mehrheitsbeschluss des Kontrollrates abhängt. Die Diskussion um das SZ ist noch nicht beendet. Sie wird wieder aufgenommen, wenn der Bericht erschienen ist, den der Aktionsrat des SZ verfassen will.

Nationale Kontakte wurden außerdem nach Göttingen und mit Wilhelmshaven, Hamburg, Bad Oeynhausen in Zusammenhanfg mit demregionalen Zeitungsprojekt aufgenommen. Dabei wurde erwogen, die örtlichen Gruppen organisatorisch zu vereinheitlichen. In Hamburg wurde vorgeschlagen, alle örtlichen Gruppen in "Föderation Nwue Linke"(FNL) umzubenennen.

ıııııııııııııııııııı--------------------------

MALATESTA

Überblick über die Ansätze nach der Sommerpause.

Nach der Sommerpause verließ der Kader die Gruppe aus persönlichen Gründen und weil er der Meinung war, daß die Gruppe
a) eigenständig einen Arbeitsstil entwickeln müsse und
b) er eine Autorität darstellte, auf die sich die Gruppenmitglieder mehr und mehr fixierten.

Durch die Tatsache, daß außer dem Kader zwei weitere Mitglieder die Gruppe verließen, lag die Arbeit für mehrere Wochen lahm, d.h. man suchte krampfhaft nach neuen Ansätzen. Die auf diese Ansätze folgende Arbeit kann man grundsätzlich in drei Teile gliedern:

1. die Organisationsfrage
2. die theoretische Arbeit
3. die praktische Arbeit .

1. Organisation.
In den ersten Wochen bestand noch nicht die Notwendigkeit, die Gruppe neu zu organisieren, da ja die Mitgliederzahl fast konstant geblieben war. Durch Privatagitation stießen aber mit der Zeit immer mehr Mitglieder zur Malatesta, so daß die Gruppe zwei Kollektive bilden mußte, da im bisherigen Rahmen keine sinnvolle theoretische Arbeit mehr möglich war. Die personelle Einteilung der Kollektive geschah nach drei Gesichtspunkten:
a) Die Mitglieder, die gegenüber den anderen einen Informationsvorsprung besaßen, sollten gleichmäßig verteilt werden, damit beide Gruppen zu einer theoretischen Arbeit in der Lage wären.
b) Sympathie und Antipathie der Gruppenmitglieder untereinander sollte bei der Aufteilung der Gruppe berücksichtigt werden.
c) Die ursprüngliche Malatesta-Gruppe, die inzwischen eine Clique bildete, sollte nach Meinung der neuen Gruppenmitglieder auseinandergerissen werden, weil die Gefahr bestand, daß die eine Gruppe (Clique) der anderen übergeordnet wurde. Außerdem war für die alten Mitglieder die Malatesta-Gruppe in erster Linie ein Cliquentreffpunkt und erst in zweiter Linie eine politische Gruppe geworden.

Bereits nach einigen Wochen wurde diese Aufteilung von mehreren Mitgliedern kritisiert. Zwar arbeitete die Gruppe mehr oder wenig kontinuierlich, es wurde aber immer deutlicher, daß diese Arbeit für die einzelnen keinen Gewinn brachte:
a) Mitglieder, die einen gewissen Informationsvorsprung den anderen gegenüber besaßen, konnten schon deshalb keinen Nutzen daraus ziehen, weil sich das theoretische Niveau nach den anderen richten mußte.
b) Diejenigen, die weniger Information besaßen, hatten zwar die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen aufzubessern, wurden aber dadurch frustriert, daß die anderen die Diskussion mit der Zeit in die Hand nahmen.

Aus diesen Gründen wurde ein Plenum einberufen, auf dem ein neues Organisationsmodell ausgearbeitet wurde. Hiernach sollten die Mitglieder, die sich a) dazu in der Lage fühlten, als Kader ein Kollektiv anzuleiten und b) den anderen gegenüber einen Informationsvorsprung besaßen (a/b) in einem Kollektiv zusammengefasst werden. Die restlichen Mitglieder sollten auf zwei Kollektive verteilt werden, da die Mitgliederzahl inzwischen auf 20 Leute angestiegen war. (Die größte Schwierigkeit bestand dabei in der personellen Einteilung, da Selbsteinschätzung und Einschätzung durch die anderen Gruppenmitglieder oft nicht übereinstimmten).

Nach der Einteilung stellte sich heraus, daß eines der sog. "B-Kollektive" sich in der Lage fühlte, selbstständig zu arbeiten.
Um die Gruppenarbeit zu koordinieren, bilden alle drei Kollektive einen öffentlichen Deligiertenrat, der sich alle zwei Wochen trifft. Jede Gruppe entsendet nach dem Rotationsprinzip 2 Deligierte, die alle zwei Monate abgelöst werden. Der DR ist nicht beschlußfähig, er muß die Probleme an die Kollek tive weiterleiten. Bei wichtigen Angelegenheiten hat der DR das Recht, ein Plenum einzuberufen. Dieses Plenum ist das einzig beschlußfähige Organ der Malatesta-Gruppen. Es entsendet ebenfalls nach dem Rotationsprinzip 2 Deligierte in den APH-DR (Frist ebenfalls 2 Monate). Auch dieses Organisationsmodell bringt einige Schwierigkeiten mit sich, die man aber im Augenblick noch nicht vollständig übersehen kann.

2. Theoretische Arbeit.

Kurz nach der Sommerpause wurde der Vorschlag gemacht, ein Schulungsprogramm auszuarbeiten, was allerdings auf Schwierigkeiten stieß, da kein Gruppenmitglied hierzu in der Lage war. Noch in der 1. Phase, als die Gruppe noch aus einem Kollektiv bestand, lasen wir auf Vorschlag einiger APH-Mitglieder das "Kommunistische Manifest". Wir kamen aber sehr bald zu der Einsicht, daß sich diese Schrift nicht zur Gruppenarbeit eignete, weil sie in keinem Bezug zu unserer heutigen Praxis stehe.
Daraufhin wurde die Gruppenarbeit durch endlose Grundsatzdiskussionen blockiert, die im Endeffekt keinen Gewinn brachten. In einer dieser Grundsatzdiskussionen wurde der Vorschlag gemacht, Engels "Utopie" zu lesen. Dieser Versuch scheiterte aus drei Gründen:
a) Die Lektüre war in ähnlicher Weise genauso ungeeignet wie das Manifest.
b) Nur wenige Mitglieder besaßen die Initiative, das Buch in einem kurzen Zeitraum zu lesen.
c) Die Gruppe war zu groß geworden und so wurde die theoretische Arbeit durch die 1. Organisationsdebatte unterbrochen.
Nach der 1. Neueinteilung wurden in den beiden Kollektiven Referate ausgearbeitet, die Grundsatzfragen des Sozialismus behandelten. Jedes Mitglied sollte dabei ein Referat ausarbeiten, außerdem wurden die Referate zwischen den beiden Gruppen ausgetauscht (die Ref. wurden auf Matrize geschrieben und abgezogen). Die Themen der Referate waren:
1. Gruppe (hier wurden Zusammenfassungen von Schriften ausgearbeitet):
a) Mao Tse-tung, Über den Widerspruch.
b) Karl Korsch, Quintessenzen des Marxismus.

2. Gruppe (hier wurden Themenkreise behandelt, über die sich der Referent Literatur zu besorgen hatte):
a) Dialektik.
b) Syndikalismus.
Die Diskussionen über die Referate waren sehr unterschiedlicher Qualität.

Durch die 2. Organisationsdebatte wurde auch diese theoretische Arbeit unterbrochen. Die theoretische Arbeit in den neugebildeten Gruppen soll folgendermaßen aussehen:

A-Kollektiv:
Nachdem diese Gruppe meherere Wochen nach Ansätzen für theoretische Arbeit gesucht hat, wird sie sich mit den Auseinandersetzungen zwischen Anarchismus (Rätekommunismus) und Marxismus-Leninismus beschäftigen. Dazu sollen 3 Themenkreise hauptsächlich berücksichtigt werden:
a) Definition der wissenschaftlichen Intelligenz und ihre Funktion im Klassenkampf.
b) Historische Grundlagen der Auseinandersetzung.
c) Die konkrete organisatorische Auseinandersetzung.

Über den Arbeitsstil läßt sich noch nichts genauese sagen, es ist le-

diglich eine Literaturliste vorgeschlagen worden,die voraussichtlich durchgearbeitet wird.
B-Kollektive:
Die B- ollektive und Auffangkollektive werden ein vom A-kollektiv vorgeschlagenes Schulungsprogramm durcharbeiten.

3.Praxis.

Von einer echten praktischen Arbeit kann man erst seit der 2.Organisationsdebatte sprechen.Das Ziel der Arbeit ist es,durch Projektgruppen bisher unpolitische Schüler zu agitieren.Im Unterschied zur Privatagitation wird hier nicht an das Gewissen appeliert(Hungersnot in Biafra,Ungerechtigkeit,Story vom "Armen" Arbeiter),sondern auf Mißstände im eigenen Bereich(Schule,Elternhaus)aufmerksam gemacht.Die Projektgruppen arbeiten unabhängig von den anderen Kollektiven.Es bleibt jedem Mitglied der Malatesta-Gruppe freigestellt.in einer oder mehreren Projektgruppen mitzuarbeiten.Bisher bestehen folgende Projektgruppen:
1.PG Film(Veranstaltungen):
Diese Gruppe hat es sich zur Aufgabe gestellt,in unregelmäßigen Zeitabständen öffentlich Filme vorzuführen,über die anschließend diskutiert werden soll.Die Mitglieder dieser PG setzen sich jedesmal vorher mit der Problematik des Filmes auseinander,um bei der Diskussion eine Anleitung bieten zu können.
2.PG Schülerladen:
In dieser PG wollte man einen Schülerläden aufbauen,wobei man die von anderen Gruppen gemachten Fehler vermeiden wollte.Dieses Projekt ist aus mangelnden Kenntnissen über Pädagogik und etlichen technischen Schwierigkeiten gescheitert.
3.PG Lehrinhaltsanalyse:
In dieser Gruppe sollten an Hand von Literatur Referate ausgearbeitet werden,die sich mit Unterrichtsstoffen beschäftigen.Diese Referate sollen dann auf einer vorher bekanntgegebenen Veranstaltung gehalten werden.Auf dieser Veranstaltung sollen Interessenten in eine Gruppe aufgenommen werden,die weitere solcher Lehrinhaltsanalysen herstellt.

IIIIIIII

PROTOKOLL DER ARBEITSBESPRECHUNG IN HAMBURG

Am 20/21 Februar 1971 fand in Hamburg eine Arbeitsbesprechung statt, auf der das Projekt einer Zeitung für Norddeutschland diskutiert werden sollte. Es gingen Einladungen an alle bekannten, kontinuierlich arbeitenden anarchistischen und rätekommunistischen Gruppen im norddeutschen Raum. Zur Arbeitsbesprechung erschienen außer den Genossen von der FNL-Hamburg Delegierte der Anarchistischen Föderation Hannover, vom anarchistischen Syndikat Wilhelmshaven und von der Bad Oeynhausener Gruppe. Der Diskussionsinhalt war von der FNL schon vorher näher strukturiert worden, sodaß das inhaltliche Vorgehen wesentlich vereinfacht wurde. Die vier Hauptdiskussionspunkte sollen im Folgenden näher erläutert werden, wobei die Ergebnisse der Diskussion mehr Brücksichtigung finden sollen als deren Verlauf:

A. ZIELGRUPPEN

Die Zielgruppe der in Angriff genommenen Zeitung sollten Lehrlinge, Schüler oder Studenten sein, die irgendwann einmal (z.B. in der antiautoritären Phase) mit der linken Bewegung in Kontakt getreten sind, d.h. daß diese Zeitung weder bereits kontinuierlich mitarbeitende Genossen informieren soll, noch daßsie unpolitische Personen mit "linker Ideologie" bearbeiten will. Daraus folgt, daß es sich bei dieser Zeitung weder um ein theoretisches Organ der Antiautoritären handelt (das haben wir bereits in"Politikon") noch um ein Massenblatt a la "883" (von der sich im übrigen einige Genossen stark distanzierten). Eine weitere Frage war, ob sich das theoretische und stilistische Niveau der Zeitung bzw. der Beiträge nach der Zielgruppe richten sollte, oder ob jene vielmehr nur die Beiträge lesen sollten, die ihrem Niveau entsprechen. Man entschied sich für letzteres mit der Einschränkung, daß Artikel, die in allzu hohes Konzentrationsvermögen und einen allzu hohen Fremdwörterschatz vom Leser verlangen, nicht abgedruckt werden sollten, da solche Beiträge die Angesprochenen eher abschrecken als interessieren.

B. INHALT

Die inhaltliche Frage, die unter Punkt A schon angesprochen worden war, brachte anscheinend die grössten Schwierigkeiten mit sich: Man war sich zwar einig, daß der weitaus größte Teil der Zeitung sich mit der Arbeit der antiautoritären Gruppen beschäftigen sollte. Andere Themen, so zum Beispiel historische Analysen oder Artikel über den Stand der Klassenauseinandersetzungen in der BRD sollten auch einen größeren Raum einnehmen. Die längste Diskussion tauchte bei der Frage auf, ob wir Artikel abdrucken sollten, in denen die verschiedenen ideologischen Differenzen zwischen den an der Zeitung mitarbeitenden Genossen behandelt werden. Die Gefahr, die dabei auftaucht, ist, daß wir vor der Öffentlichkeit, d.h. der Zielgruppe, als sektiererischer Haufen erscheinen können. Auf der anderen Seite müssen wir auch den "Anpolitisierten" klarmachen, daß ideologische Differenzen bestehen (z.B. in der Gewaltfrage), ohne daß diese Differenzen für uns eine besondere Relevanz besitzen oder gar zur Spaltung führen könnten. Wir einigten uns schließlich darauf

solche Ideologischen Fragen zwar in geringerem Ausmaße zu behandeln, aber gleichzeitig auf die Relevanz der jeweiligen Frage hinzuweisen.
Zusammenfassend wurde beschlossen, daß folgende Themenkreise in der Zeitung angesprochen werden sollten:
1. Berichte über die Arbeit der antiautoritären Gruppen
2. Historische Analysen usw.
3. Theoretische Artikel (Abgrenzung zur ML, innere ideologische Differenzen)

C. KRITERIEN FÜR NEU-MITARBEITENDE GRUPPEN
Die Frage,welche Kriterien Gruppen erfüllen sollten, die sich in Zukunft an dem Projekt dieser Zeitung beteiligen wollen, wurde relativ schnell geklärt.
1. Die Mitglieder der Gruppe sollten kontinuierlich mitarbeiten.
2. Die Gruppen sollten keinen doktrinären Anti-Marxismus vertreten, sondern vielmehr auf der Basis des konstruktiven Anarchismus bzw. Rätekommunismus arbeiten.
3. Die Gruppe sollte sich in der jetzigen Phase vom Individualterrorismus distanzieren.

D. TECHNIK, NAME, USW.
Als Name für die Zeitung wurde vorläufig "Venceremos" vorgeschlagen, wobei es sich empfiehlt, den Namen nicht nach dem Erscheinen einiger oder mehrerer Ausgaben zu ändern.
Die Frage wer dei Zeitung abdrucken soll , konnte nicht restlos gekärt werden, da ein Hamburger Genosse Verbindungen zu einer Druckerei besitzt und er noch nicht über den Preis verhandelt hat. Falls ew dort zu teuer sein sollte, wird die Zeitung voraussichtlich bei Friz Schmidt (Anarcho) abgedruckt werden. Die Auflagezahl sollte zunächst bei 1000 St. liegen und je nach Erfolg der ersten Ausgaben geändert wer en.
Für die Zusammenstellung und Auswahl der Artikel ist je Ausgabe eine andere Gruppe (Rotationsprinzip) verantwortlich. Die erste Ausgabe soll von der AFH zusammengestellt werden; Redaktionsschluß ist am25. März.

BEITRAG DER GENOSSEN AUS MÜLHDHEIM/RUHR

Es ist eine schwierige Nebeneinander-Arbeit zwischen marxistischen Rätekommunisten und Anarchisten. Wir denken, daß man beiderseits ehrlich um die Problemw ringt, aber es waren und sind schon schwerwiegende Anliegen, wenn in über 100 jähriger Tätigkeit ein Nebeneinander der Marxisten und Anarchisten bestand und besteht.
Für Anarchisten enthält der Marxismus soviel Irriges, daß sie es besser fanden und finden als Bewegung eigene anarchistische Wege zu gehen, zumal ja auch Karl Marx sich nie als Anarchist ausgab, sondern z.B. schon in der I. Internationalen führend dafür sorgte, daß Bakunin und andere Anarchisten ausgeschlossen wurdrn.
Als Anarchisten haben wir erkannt, daß weder übernatürliche Phantasiegebilde (Gott etc.) noch ökonomische Entwicklungen für die Fehler (Herrschaft und Sklaventum) in der Geschichte der Menschen schuldig sind und auch keine befreienden Auswege ergeben, sondern daß es menschlich bedingte Ursachen sind, die den asozialen Weg verschulden, und die audh Weg und Ziel der freien Menschen-Gemeinschaft gestalten können.
Der geschichtliche Kampf geht , von antiherrschaftlichen Kräften getragen darum, jede Herrschaft zu entmachten und die allseitige Gleichstellung der Menschen zu verwirklichen.
Mag es von gängigen und stark in der Menschheit vertretenen marxistischen Behauptungen, taktisch zweckdienlich sein, sich da mit einzuschalten, um möglichst viele Menschen mit sich zu ziehen, so geht man aber dabei im Entscheidenden Irrwege, die nicht das anarchistische Ziel förderm, die aus den menschlichen Erkenntnissen und Kräften notwendige revolutiomäre Tätigkeit um zur herrschaftslosen Gütergemeinschaft zu gelangen, der einzigen Grundlage harmonischer Gesellschaft.
Schon im Slogan:"Alle Macht den Rätem", ist Autoritäres ausgedrückt, wie gutgläubig man auch hinzufügt, die Räte, das Rätesystem, als eine Minderheit, sei nur der Ausdruck für die Gemeinschaftskraft, also deren Organ. Wqrum, wenn man die menschlich-soziale Freiheit will, dabei die Minderheit der Räte betonen, wenn nur Gemeinschaftskraft Garant der freien Ordnung sein kann.
Eine Minderheit, oder eine sogenannte Avantgarde etc Funktionärkörperschaft ist einfach nicht in der Lage die soziale Freiheit zu bewirken, denn wo Räteminderheit ist, da ist sodeann eine Masse rückständier und gewiß auch verbrecherische Herrschaft, wobei als dann Herrschaft und Hörigkeit in Entscheidungen die Räteminderheit liquidiert (siehe die Geschehnisse in Revolten in diesem Jahrhundert in der Menschheit, oder wo unter dem Begriff Räte sich Herrschaft etablierte, wie im Räte=Sowjet-Rußland.
Es geht uns als heutigen Anarchisten darum von vornherein alle Möglichkeiten auszuschalten, die Ansätz zur Herrschaft in sich tragen, es gilt klar und konsequent Anreger zur anarchistischen Massenbewegung zusein, die in der Lage ist, alle Herrschaft zu entmachten und die Gleichstellung aller Menschen zu verwirklichen.

Es geht nicht um Wortsteitereien unter linken Revolutionären, sondern um notwendige Wahrheiten, es handelt sich nicht um sinnlose Zankereien, nein, es geht um die Voraussetzungen zur Befreiung der Menschen von jeder Herrschaft, die Verwendung des Nutzbaren zum gleichen Wohle aller.
K. Marx macht insgesamt und geschichtlich das Wesen, die Verhaltensweise der Menschen von ökonomischen Gegebenheiten abhängig, erklärt also die Menschen aus sich heraus als als unfähig, ihre Verhältnisse gestalten zu können. Und so ermöglicht-nach Marxens Zukunftsphantasie- der industrielle Großkapitalismus mit Massenproletariat, das Großkapital als Geburtshelfer dem Sozialismus, mit, nach Marx einer 1. Phase des Kommunismus (ein kapitalistisch-sozialistisches Menschengemisch), dann (wenn fraglich) die 2.Phase des Kommunismus, wo die Menschen Alleskönner und mit hoher Technik einen Zustand schaffen, wo: Jeder nach seinen Fähigkeiten und jedem nach seinen Bedürfnissen möglich wird.
Diesem marxschen Gemisch von Ideen setzt der Anarchismus die menschlich bedingte Zielsetzung entgegen, jede Herrschaft unmöglich zu machen und in sozialer Freiheit die allseitige Gleichstellung der Menschen zu verwirklichen.
Zweifellos können die staatskommunistischen (staatskapitalistischen) Experten in ihren Diktaturen K.Marx zweckentsprechend interpretieren, wobei dann gemäß ihrer "Diktatur des Proletariats" der Staatskapitalismus als konstant behauptet wird.
Es klingt geradezu lächerlich, wenn "antiautoritäre Marxisten" behaupten, die Anarchisten seien unfähig eine Analyse des Privatkapitalismus zu geben und bedürften dazu K. Marx.
Auf einen einfachen Nenner gebracht, funktioniert die privatkaoitalistische Produktion so: Besitzer von Kapital stellen Kapitallose ein, lassen sie produzieren und verkaufen als Besitzer gewinnbringend die Erzeugnisse der Abhängigen, bzw. zeugt Kapital durch Zins mehr Kapital. Hinzu kommen noch die Mietverhältnisse, wo Besitzer Gewinne machen zu Lasten der Mieter. Weiter ist da der Handel mit Produkten die gewinnbringend verkauft werden, wobei in allem Abhängige zu Diensten stehen, um das privatkapitalistische System in Gang zu halten. Dabei bilden die Sachwalter der Kapitalbesitzer (Vorgesetzte, Pfaffen-und heute , was Marx noch nicht sah, die Bonzen der Arbeiterorganisationen und nichtzuletzt der Staatsapparat die gesetzliche und gewaltsame Stütze des Kapitalismus.
Das wäre in großen Zügen die Definierung des Privatkapitalismus, dem Marx andichtete, Voraussetzung und Geburtshelfer des Sozialismus zu sein; ein Wahnsinn mit Methode.

Historische Entwicklung des ZAK's und der FNL (Hamburg)

Zum Verständnis des ZAK-s ist es nötig, die historische Situation der HAmburger Apo-Gruppen kurz zu beleuchten.
Ein tief in die Apo-Gruppen eingreifender Punkt in Hamburg war die Renaissance des Marxismus-Leninismus. Er breitete sich wie ein Lauffeuer von der Uni aus, ergriff das sich damals noch als antiautoritär verstehende SLZ, (es bestanden nach kurzer Zeit 3 Fraktionen, Salz-Bolschewiki, SALZ I, uns SALZ II; SALZ II war mit SALZ-Bolschewiki ziemlich identisch.) und dessen Gipfelpunkt die Gründung der KPD-ML war.
Seit der SDS-auflösung an der Uni bestanden nur noch das Anarcho-Kollektiv (Herausgeber Partisan, Spartacus-Buchladen) des RC, und das Anarcho-Syndikat Hamburg (Kommune rodell).
Das Anarcho-Kollektiv löste sich Anfang 69 auf und die führende Rolle übernahmen RC und das ASH. Es wurden zwar vom RC spontane Nachtaktionen durchgeführt, aber der RC geriet immer mehr ins Hintertreffen. Während die ML-Gruppe mittletweile relativ stark geworden war, wurden beide Organisationen, RC und ASH, zum Tummelplatz von Subkulturisten, Haschern und besonders das ASH zum Dealerzentrum.
Nach der Auflösung des RC vollzog sich der Abstieg der antiautoritären vollends. Es bestand nur noch eine Gruppe, sowie noch einige kleinere "private" Kreise, die sich aus 3 älteren Genossen und einigen jüngeren (einer dieser Genossen ist mitbegründer des ZAK und der FNL, der zweite stieß mittlerweile auch zur FNL) zusammensetzten. Diese organisierte auch den Pfingstkongress, löste sich aber kurze Zeit später auf.

Rekonstruktion der Anarchistischen Bewegung in Hamburg

Die durch den Pfingstkongress mobilisierten Genossen, gruppierten sich zu einer anarchistischen Föderation um. Es wurden 4 anarcho-Treffen veranstaltet, die zur Gründung des ZAK führten. (nach dem III. Treffen)

Das ZAK

Auf dem 3. Treffen der Hamburger Anarcho's, oder was sich unter diesem Begriff dort einfand, wurde beschlossen, die nach den 2. Treffen gebildeten Gruppen (Lohnabhängige-, Schüler-, Studenten-) aufgrund ihrer ausbleibenden Erfolge aufzulösen. (nur die Schülergruppe konnte im Zusammenwirken mit der Anarchistischen Schülerassoziation Bandenwald Erfolge vorweisen).
Das ZAK nun entstand direkt aus der Fusion der Lohnabhängigen- mit der Schülergruppe (Bandenwald befand sich in der Auflösung).
Die ZAK-Zellen, insgesamt fünf, von denen zwei arbeiteten, waren schon bei ihrer Gründung ein ziemlich wirrer Haufen. Was uns verband, war das schöne Wörtchen Anarchismus, das inhaltlich nie geklärt wurde. Als anarchisten fühlten sich dann auch allerlei mehr oder weniger audgeflippte Sumpfer, sowie einige Individualisten, die deutlich merken ließen, daß sie ihre sache auf nichts gestellt hatten (Stirner) als auf Stoff oder Trips.
(Zitat aus der Erklärung der FNL, Anarcho Info 4, S. 17-19)
Mit dieser von drei Genossen ausgearbeiteten Erklärung löste sich das ZAK praktisch auf, Treffen finden zwar als Kommunikations abende immer noch statt, die FNL besteht mittlerweil e schon aus 8 Genossen.
Die FNL hat eine provisorische Plattform ausgearbeitet, sie wird im Anarcho-Info veröffentlicht, und versucht jetzt, eine kurzfristige Perspektive zu entwickeln. Auch soll ein Schulungs-

programm ausgearbeitet werden,in dem Grundfragen der Ökonomie und der Arbeiterselbstverwaltung und Kontrolle geklärt werden sollen.

Zusammenfassend:
Die FNL Hamburg hat aus den Fehlern des ZAK und der sogenannten antiautoritären Pha se gelernt und ist deshalb nicht mehr bereit, ain Sammelbecken wildgewordener Kleinbürger zu sein.
Jeder Genosse der FNL beteiligt sich entweder an der Arbeit der Gruppe-oder er hat sie zu verlassen.Wir wollen aber auch kein Verein dogmatischer Idioten werden(schon deshalb ist die Mitar beit jedes Einzelnen für das Wohl und Wehe der Gruppe entscheidend),sondern eine antiautoritäre Organisation von unten nach oben!

provisaorische Perspektive der FNL-Arbeit
Der Ausgangspunkt unserer Arbeit sollen 4 Projektgruppen sein.
a) Uni
b) Schule
c) Betriebe
d) Gewerkschaft
Uns scheint im Hinblick auf Betriebsarbeit die Gewerkschaftsarbeit von der gleichen Relevanz zu sein wie die innerbetriebliche.In der Gewerkschaft sind im allgemeinen die kritischen
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
und am weitesten politisierten Werktätigen organisiert und somit halten wir d ie Gewerkschaft füe ein breites Rekrutierungsfeld.
Schwierig scheint uns die Arbeit an der Uni.Dort sind so gut wie keine(1 Genosse FNL,insgesamt 4-5 aktive Genossen)Ansatzpunkte.Schon aufgrund des technischen Apparates,der dort einer großen Gruppen zur Verfügung steht,ist der Uniarbeit eine erhöhte Aktivität beizumessen.

eine Bitte an alle Genossen,Gruppen oder Sympythisanten:
wer auf diesem Gebiet tätig ist,teile uns seine Erfahrungen mit-schickt Info's ,papers und sonstige Arbeitspapiere!

Venceremos!

P.S. neueste Meldung:3 Zellen bestehen und arbeiten!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lehrlingsarbeit:

Die Lehrlihgszeitung der FNL Mainz
kann von Gruppen in größeren Mengen bezogen w erden
die Artikel haben keinen rein regionalen Charakter
näheres: Gerd Bottmann 65 Mainz 1 Max Planck Str.39 a

XDXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Rheinland-Pfalz-Info
offizielles Organ der FNL Mainz
Nr.3:Lehrlingsarbeit/Plattform d r FNL/Organisation
zu beziehen über die gleiche Adresse
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX